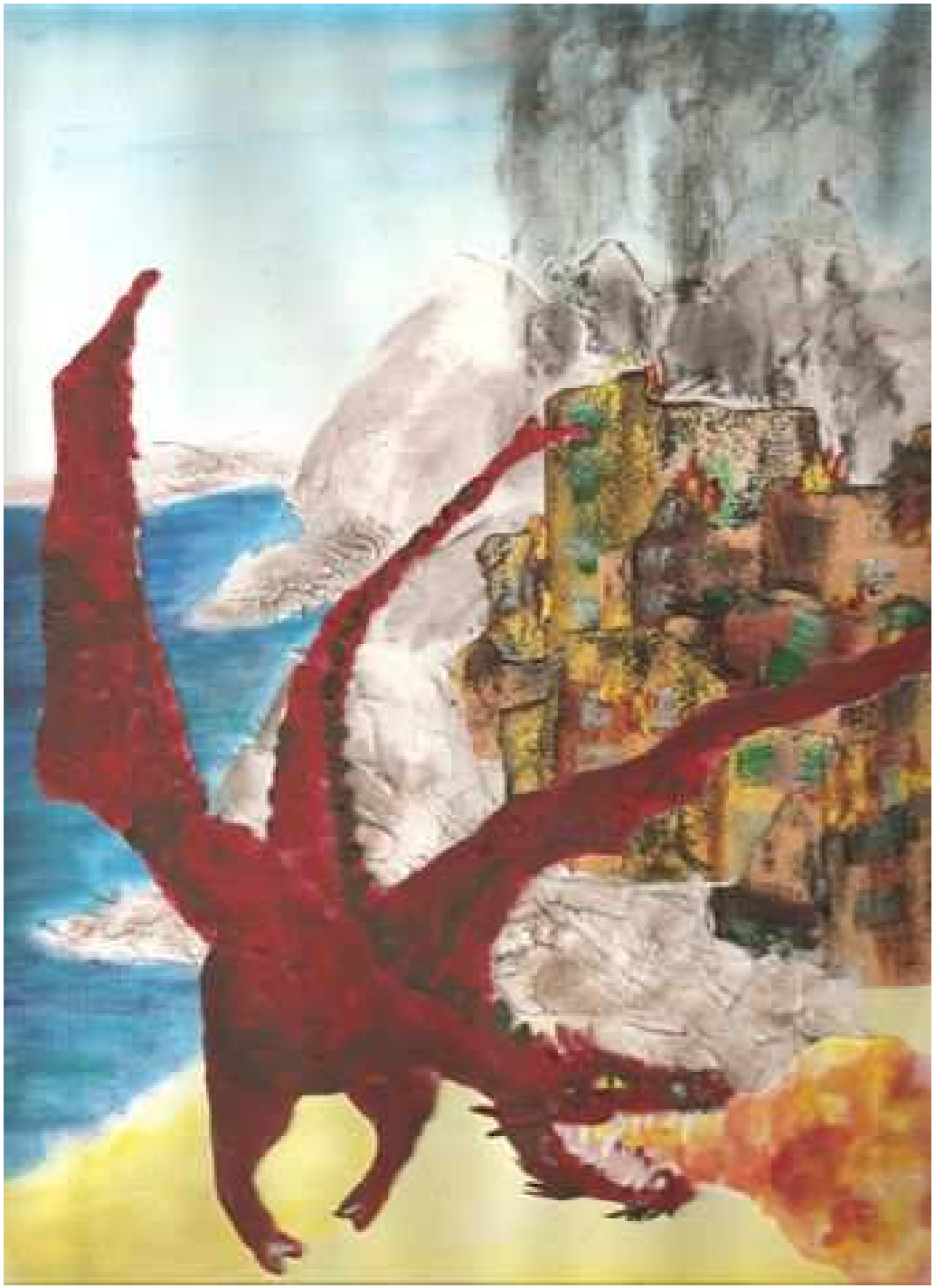
Barbara Waldmann

Wie man einen Drachen besiegt

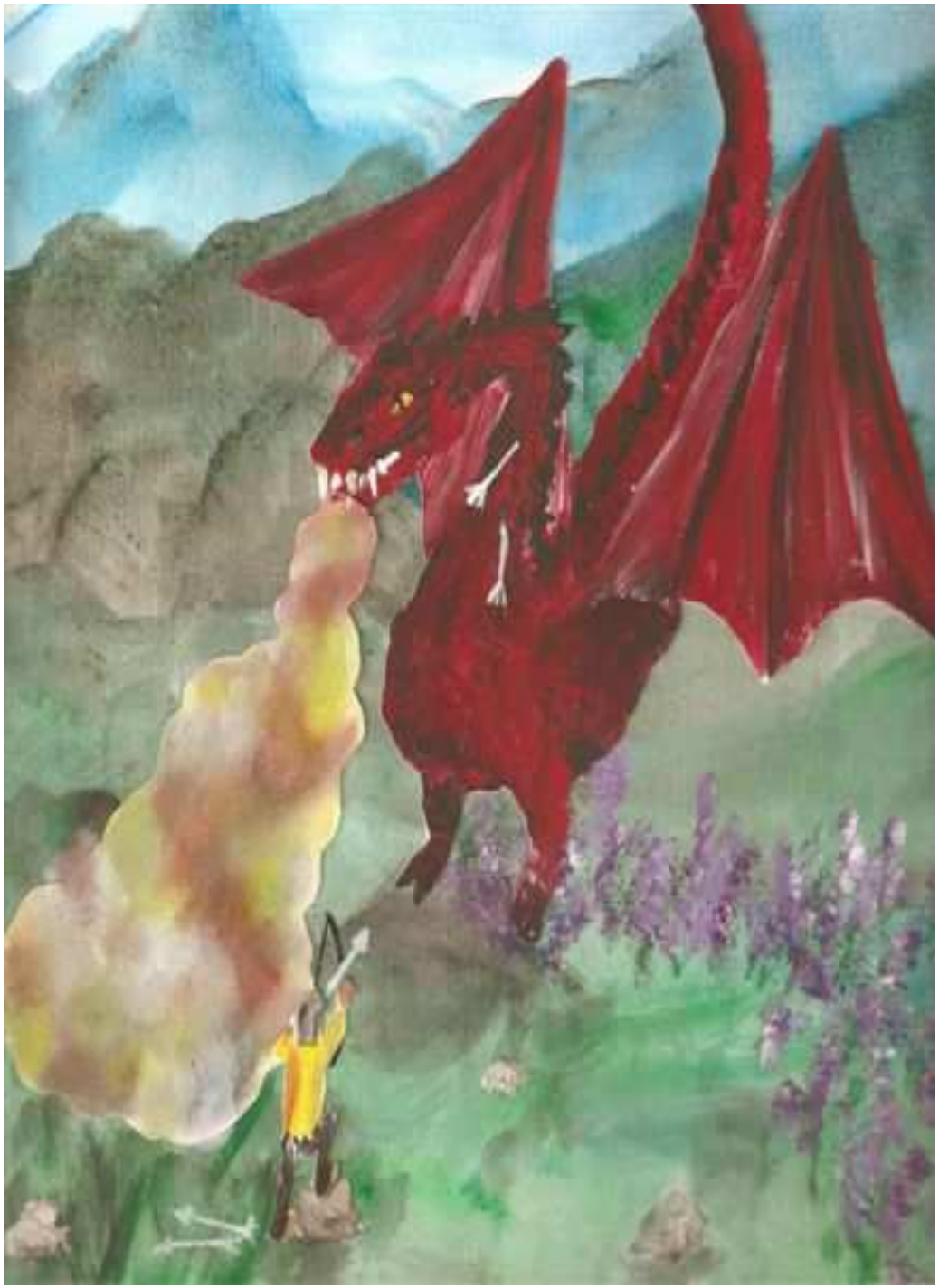
Eine Bildergeschichte für kleine und große Krieger

…vielleicht denkst du manchmal, dass es Dinge gibt in deinem Leben,
die du nie bewältigen kannst.
Nimm deinen Mut und deine Fantasie und mach dich auf den Weg…

Es war einmal (und ist noch heut) ein wunderschönes, friedliches Land irgendwo am anderen Ende der Welt.
Dort gab es Wälder, Wiesen, blaue Seen, klare Flüsse, hohe Berge und weiße Strände. Es gediehen dort die außergewöhnlichsten Pflanzen und es kamen alle Arten von Tieren vor. Bunte Schmetterlinge fanden genauso ihren Platz wie wilde Raubtiere.
Die Menschen in dem Land konnten ihr Leben genießen. Sie arbeiteten nur gerade so viel, wie unbedingt notwendig war und verbrachten den Rest ihrer (Lebens)zeit mit Nichtstun, Spielen, Musik, Kunst, Sport und allem, was Spaß machte.
Es hätte alles so schön sein können…..
…..wenn nicht eines Tages, wie aus heiterem Himmel, ein Drache aufgetaucht wäre. Es war einer jener Drachen der ganz besonders großen, bösartigen und zerstörerischen Art. Überall wo er auftauchte hinterließ er Angst und Verwüstung. Der Atem des Drachen konnte ganze Städte und Wälder in Brand stecken und wenn Menschen ihn mitbekamen wurden ihre Glieder steif, ihre Augen trüb oder sie überkam eine immerwährende, bleierne Müdigkeit.

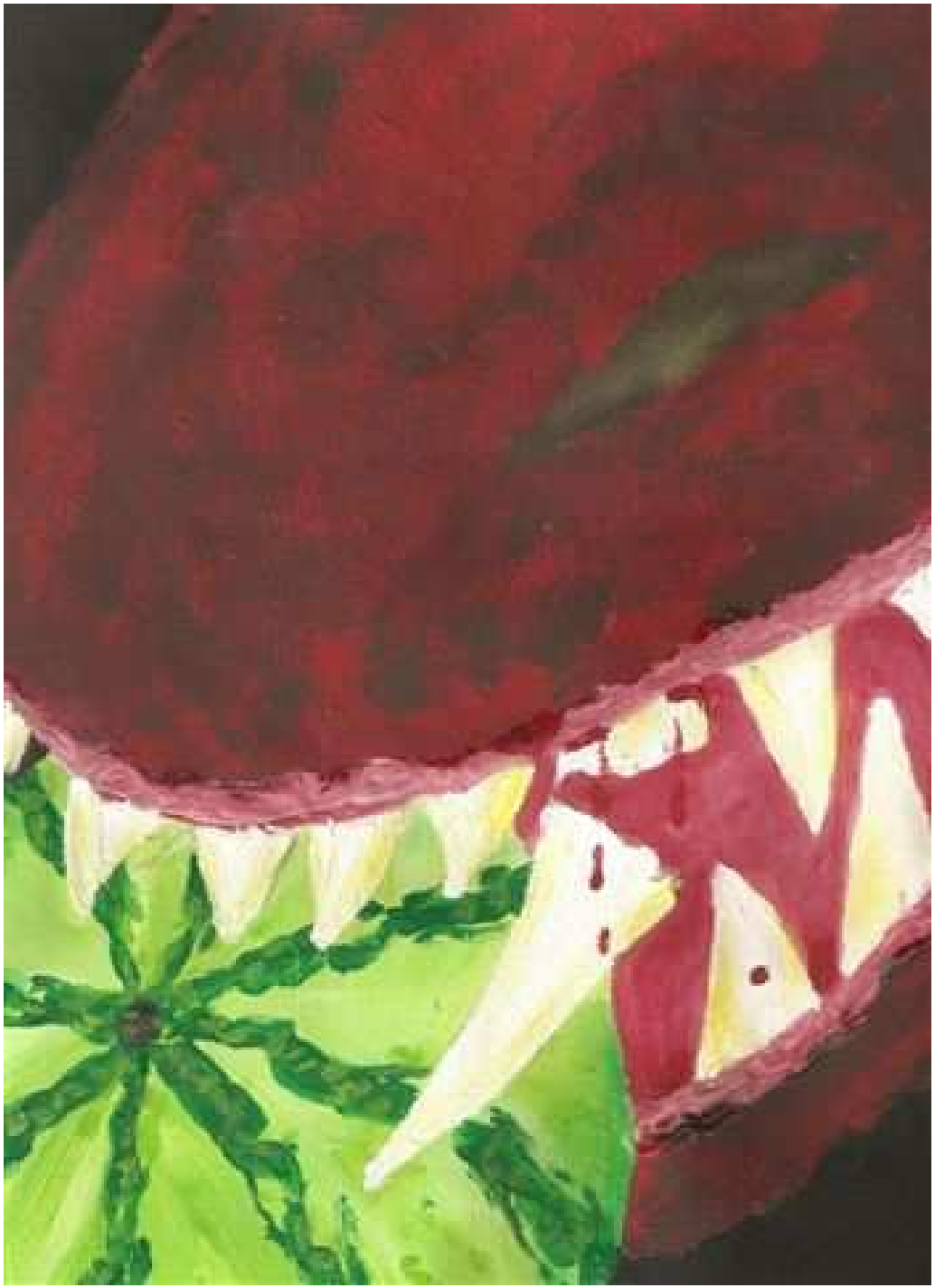


Natürlich wollten die Menschen das Ungetüm schnell wieder loswerden.
Einige trauten sich nicht, etwas zu unternehmen, weil der Drache so mächtig war. Andere gaben schon auf, bevor sie anfingen.
Wieder andere wollten nun gegen den Drachen kämpfen und überlegten sich verschiedene Möglichkeiten dazu. Die mutigsten und tapfersten Krieger wurden also losgeschickt, den Drachen zu besiegen.
Der erste von ihnen nahm seine Pfeile und seine Lanze, tauchte die Spitzen in Gift und stellte sich dem Kampf. Er war ein geübter Schütze und schon der erste Pfeil traf den Drachen in den Hals. Der wurde wütend, schnaufte Feuer und Gift aus, doch auch noch drei weitere Treffer brachten ihn nicht zu Fall.
Der Krieger nahm all seinen Mut zusammen, schlich sich hinterrücks an den Drachen ran und stieß ihm seine Lanze in die Brust.
Der Drache kochte vor Wut und Schmerz, zog sie sich mit seinen spitzen Zähnen wieder heraus und verschlang mit einem Schluck den Krieger. Auf dem Weg zurück zu seiner Höhle zerstörte er die Felder und damit die gesamte Ernte.

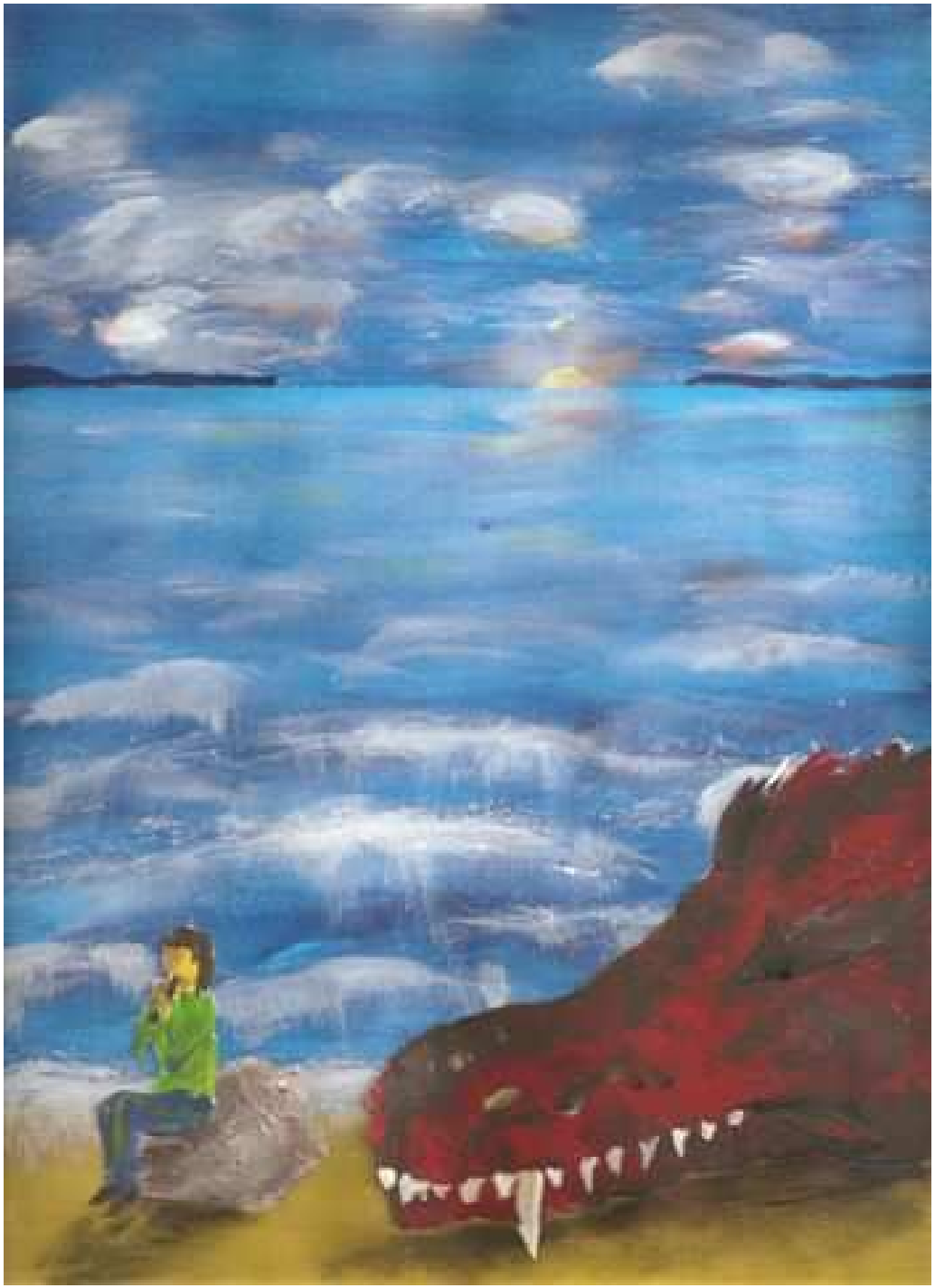


„Wir könnten ihn in seiner Höhle anketten, sodass er nie wieder herauskommt“ sagte während einer Versammlung ein Bewohner „da müssen mindestens 100 Krieger mitmachen!“
Schnell fanden sich 100 Frauen und Männer, die der Gefahr furchtlos ins Auge blicken wollten. Sie suchten alle schweren Ketten, festen Seile usw. zusammen und schleppten sie zur Höhle.
Sie beobachteten mehrere Nächte den Schlaf des Drachen und wussten deshalb, dass er um drei Uhr nachts am tiefsten schlief. So leise und vorsichtig wie möglich legten die Krieger die Fesseln an und hofften, dass sie stark genug wären. Als der Drache am nächsten morgen erwachte, wunderte er sich zunächst, dass ihm das Aufstehen ein bisschen schwerer fiel als sonst.
Dann reckte und streckte er sich ausgiebig und alle Befestigungen sprangen von ihm ab, als wären es Bindfäden.
Enttäuscht mussten die Krieger, die sich hinter den Felsen versteckt hatten, einsehen, dass das der falsche Weg war und sie sich nur unnötig in Gefahr gebracht hatten.

„Wir müssen ihn irgendwie anders außer Gefecht setzen“ sagte auf der nächsten Versammlung eine Frau, die sich mit Mensch und Tier gut auskannte.
„Wenn es uns gelänge, ihm die Zähne zu ziehen, wäre er vielleicht nicht mehr so gefährlich.“
Es wurde den ganzen Tag darüber beraten, wie dieses Vorhaben umzusetzen sei. Schließlich entschieden sie sich dafür, die Zähne des Drachen nicht zu ziehen, sondern abbrechen zu lassen.
Sie holten drei schwere Kanonenkugeln und bemalten diese wie Wassermelonen (denn das war seine Lieblingsspeise).
In der Nacht rollten sie sie vor den Höhleneingang und versteckten sich hinter den Hollunderbüschen. Als der Drache am nächsten Morgen vor die Höhle trat, um ein paar Pferde zum Frühstück zu vernaschen, wunderte er sich über die leckeren Melonen. Ihm lief schon das Wasser im Maul zusammen, sodass es ihm von seinem stacheligen, haarigen Kinn tropfte.
Gierig riss er sein Maul auf und biss mit gewaltiger Kraft hinein. Tatsächlich brach sein schärfster Schneidezahn dabei ab. Der Drache brüllte und tobte. Er drehte sich ein paar mal im Kreis und fiel schließlich zu Boden.
„Haben wir es geschafft?“ fragte die Medizinfrau. Doch im gleichen Augenblick erhob sich der Drache und bleckte die Zähne. An der Stelle des abgebrochenen Zahns wuchsen ihm gleich zwei neue.
Viele andere Ideen wurden umgesetzt, um dem Ungeheuer endlich beizukommen, alle gaben ihr Bestes um endlich wieder frei und ungezwungen leben zu können. Das Ergebnis aber war, dass der Drache immer aggressiver und zerstörerischer wurde und niemand ihm wirklich etwas anhaben konnte. Und so begann in dem Land eine schwere Zeit der Resignation und Hoffnungslosigkeit, die sich immer mehr und mehr ausbreitete. Vieles hatte der Drache verwüstet, Menschen verletzt oder sogar getötet. Diejenigen, die bisher verschont wurden, waren so ängstlich und verzweifelt, dass sie sich nicht mehr vor die Tür wagten. Das schöne Leben mit Musik, Kultur, Bewegung und Begegnung hatte ein graues Ende gefunden.



In diesem Land, dort wo der prächtige Wald langsam ausläuft im weißen Sandstrand, lebte ein kleines Mädchen Namens Franja.
Sie war dem Drachen einmal um haaresbreite entwischt. Da sie aber etwas von dem giftigen Atem mitbekommen hatte, konnte sie ihre Beine nicht mehr richtig bewegen.
Franja besaß eine kleine Flöte, auf der sie gern spielte. Seitdem sie mit den anderen Kindern nicht mehr durch die Wälder tollen oder Ball spielen konnte, musizierte sie oft stundenlang auf der Flöte. Dabei fielen ihr immer neue Melodien ein und bald konnte sie so schön spielen, dass jedem das Herz aufging, der es hörte.
An einem warmen Sommerabend saß Franja wieder einmal allein am Strand auf ihrem Lieblingsstein und war ganz versunken in ihr Flötenspiel. Dabei bemerkte sie nicht, wie plötzlich der Drache (der noch kein Abendessen hatte) von hinten auf sie zukam. Er riss bereits sein Maul auf, um sie zu verschlingen, aber im nächsten Augenblick hielt er inne, denn er lauschte den lieblichen Tönen.
Er legte den Kopf in den warmen Sand, schloss die Augen- und schlief ein! Franja bemerkte erst nach einiger Zeit, dass sie nicht allein war am Strand und erschrak fürchterlich, als sie den Drachen so nah hinter sich liegen sah. So schnell es ihr möglich war kehrte sie zurück nach Haus und erzählte dort ihre Geschichte. Niemand wollte ihr Glauben schenken und so geriet sie nach einiger Zeit in Vergessenheit. Franja aber bewahrte dieses Wissen tief in ihrem Herzen, denn sie wusste, dass es noch einmal sehr wichtig für sie sein würde. Seit dieser Zeit träumte Franja fast jede Nacht denselben Traum: Das Leben kehrte zurück in das Land und es war bunter und schöner als je zuvor, denn der Drache schlief tief und fest in seiner Höhle und wachte nicht mehr auf.



Eines Tages nahmen die Kinder ihres Dorfes Franja mit, um mit ihr am See zu angeln. Ein rauschender Wasserfall speiste den See mit kristallklarem Wasser. Am Ufer wuchsen hohe, wilde Blumen und die Sonne schien genau zwischen den Felsen hindurch, sodass der ganze See glitzerte wie 1ooo Edelsteine. Es war magisch, mit Freunden m Ufer zu sitzen und dem Wasserfall zu lauschen.
Viel zu spät bemerkten die Kinder den Drachen, der zum See gekommen war, um zu trinken. Da sie nicht fliehen konnten, glaubten sie schon, ihr Ende wäre jetzt gekommen. Die Kinder nahmen sich in die Arme um ein bisschen Nähe und Wärme zu spüren und waren auf das Schlimmste gefasst. Da kam Franja eine Idee:
Sie holte ihre Flöte hervor und begann, ein sehr schönes, sehr trauriges Lied zu spielen. Und tatsächlich, der Drache wurde immer ruhiger und schlief schließlich ein.
Die Kinder waren gerettet und alle stürmten nach Hause, um diese wunderbare Geschichte weiterzuerzählen. Da es für sie wie ein zweiter Geburtstag war, wurde im Land ein riesengroßes Fest gefeiert, das jedes Jahr am gleichen Tag wiederholt wurde. Außerdem wurden sämtliche Instrumentenbauer bestellt, um für jeden, der sie haben wollte. eine Flöte zu bauen.

Franja hatte ab jetzt viel zu tun, denn sie brachte den Menschen das Flötenspielen bei. Alle waren erleichtert und glücklich, denn sie kannten nun etwas, womit sie den Drachen im Notfall besänftigen konnten.
Und wirklich - das Leben kehrte zurück in das Land.
Manches veränderte sich nur langsam und brauchte Zeit, um zu verheilen oder nachzuwachsen.
Der Drache blieb nach wie vor gefährlich, aber die Menschen hatten die lähmende Angst vor ihm verloren.

Wenn heute Besucher in das Land kommen, dürfen sie durch einen kleinen Spalt in die Höhle schauen, in der der Drache immer noch schläft.